

VERANSTALTUNGSBEITRAG

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

African Security Challenges: An AFRICOM View

USA

SONJA BÖRGMANN
(PRAKTIKANTIN)

Praktikantenbericht über die Veranstaltung der **Atlantic Council - The Commander Series** - vom 29.09.2009 zum Thema „African Security Challenges: An AFRICOM View“.

Remarks by General William “Kip” Ward

September 2009

Moderated by Dr. Nancy J. Walker

www.kasusa.org

www.uspolitik.info

www.kas.de

General William E. Ward ist seit dem 1. Oktober 2007 der erste Kommandeur des *US Africa Command*. Ende September erläuterte Ward bei einer Diskussionsveranstaltung des Atlantic Councils den Aufbau, die Aufgaben, sowie die Herausforderungen an das jüngste Regionalkommando der US-Streitkräfte, welches momentan eine Stärke von 1.300 Mann hat, von denen ungefähr die Hälfte Zivilisten sind.

Während seines Vortrags betonte General Ward wiederholt, dass die Stabilität des Kontinents Afrika das Hauptinteresse der Amerikaner sei und zunehmend an Bedeutung gewinnen würde. Die Stabilität und Sicherheit des Kontinents wird dabei durch verschiedene Faktoren gefährdet. Zu nennen sind hier die Bevölkerungsexplosion, Naturkatastrophen, Epidemien, Aufstände und Piraterie. Gleichzeitig finden aber auch viele positive Entwicklungen in Afrika statt, deren Unterstützung sich lohnt: es gibt aufstrebende Wirtschaftsnationen, Demokratien entstehen und Nationen streben nach politischer Beteiligung, Eigenverantwortung und internationaler Verantwortung. Es geht darum, die afrikanischen Bedürfnisse mit den amerikanischen außenpolitischen Interessen zu kombinieren.

Die Einsatzbereiche in Afrika werden jedoch nicht von AFRICOM intern bestimmt, sondern hängen von den Vorgaben Washingtons ab. Grundsätzlich wird der sogenannte “3 D Approach” (“Diplomacy, Development, Defense”) angewandt – Die Einsätze werden dementsprechend mit anderen Regierungsorganen, wie dem Verteidigungs- und Sicherheitsministerium, sowie den allgemeinen außenpolitischen Zielsetzungen abgeglichen. Auf dem regionalen Level bestehen Kooperationen zwischen AFRICOM und den Hauptquartieren der Afrikanischen Union, der “Economic Community of West African States”, aber auch NGOs wie dem “Kofi Annan Peacekeeping Center.” Auf dem internationalen Level arbeiten die USA auch mit Nationen wie Belgien, Großbritannien, Frankreich, Brasilien, Portugal und den Niederlanden zusammen. Solche Kooperationen sind wichtig, damit die beschränkten Ressourcen nicht durch unnötige Duplizierungen verschwendet werden. Zusammenarbeit findet insbesondere im Bereich der Entwicklungshilfe statt. Hier geht es u.a. um die Bereitstellung von Ärzten, Medizintechnikern und Bauingenieuren für afrikanische Regionen.

Das zentrale Anliegen der Amerikaner auf dem afrikanischen Kontinent ist demnach “sustained security engagement.” Nachhaltige Sicherheit soll durch militärisches und ziviles Engagement langfristig garantiert werden. Die amerikanischen Truppen helfen dabei, einen professionellen afrikanischen Sicherheitssektor aufzubauen, der sich langfristig auch ohne Unterstützung behaupten soll. Dadurch sollen Konflikte gelöst und vermieden werden, was wiederum der Stabilität Afrikas dienlich sein wird. Durch die Gründung von AFRICOM in 2007 konnten bereits zuvor bestehende amerikanische Programme in Afrika zusammengefasst werden, um einen besseren Arbeitsablauf zu gewährleisten.